

Sport



Die Vorbereitung ist zu Ende
Morgen Nachmittag starten die Erstligateams in die Rückrunde. 18

Schweizer Wirtschaft erholt sich
Das Bruttoinlandsprodukt ist 2016 um 1,3 Prozent gewachsen. 21



Nachgefragt «Sportlich ein Verlust»

Der FC Vaduz hat am letzten möglichen Transfertag noch die wichtige Offensivkraft Pascal Schürpf an den FC Luzern verloren. In der FCV-Offensive wird ein Goalgetter vermisst, stattdessen verlor der FCV eine Alternative, die stets für ein Tor gut ist. Das «Vaterland» hat beim FCV-Sportchef Bernt Haas nachgehakt, der bezog nachstehend Stellung.

Am letzten offiziellen Transfertag hat Vaduz die Offensivkraft Pascal Schürpf an den FC Luzern verloren. War dieser Abgang nicht zu vermeiden?

Bernt Haas: Man sollte die reifen Früchte verwerten, bevor diese vom Baum fallen. Schürpf ist sportlich leider ein Verlust, hingegen finanziell sowie emotional für den Spieler sowie den FC Vaduz ein Mehrwert.

Wann hat sich Luzern bezüglich Schürpf beim FCV gemeldet?

Bernt Haas: Am 27. Februar 2017, abends um 21 Uhr.

Die Ablösesumme ist das eine, doch wäre Schürpf nicht ein wertvoller Spieler in der schwierigen Frühjahrsaison gewesen, zumal sein Aufwärtstrend erkennbar war?

Bernt Haas: Wir im Verein hatten klare sowie ausführliche Gespräche. Wie gesagt: Sportlich ein Verlust. Aber bitte bedenken Sie, dass in ca. 14 Wochen die neue Saison beginnt! Und wir können als FC Vaduz mit den uns zur Verfügung stehenden finanziellen Möglichkeiten nicht mithalten.

Es gibt arbeitslose Spieler, die auf dem Markt sind. Einen solchen Spieler könnte sich der FCV per sofort aneignen. Wird der FCV aktiv in jener Hinsicht?

Bernt Haas: Wir haben bereits seit dem Trainingslager klar und unmissverständlich kommuniziert, dass der FC Vaduz keine neuen Spieler verpflichtet. (eh)



FCV-Sportchef Bernt Haas bedauert den Abgang von Pascal Schürpf. Archivbild: Eddy Risch

Auf Olympiastrecke herangetastet

Nach dem Abstecher des Weltcupzirkus' in Crans Montana (Sz) finden am Wochenende die vorolympischen Skiwettkämpfe in Jeongseon (Kor) statt. Im gestrigen Training klassierte sich Tina Weirather auf Rang fünf.

Ernst Hasler
ehasler@medienhaus.li

Ski alpin Die US-Athletin Lindsey Vonn war die Schnellste und deutete an, dass sie schon bald wieder die «Alte» ist. 1,06 Sekunden verlor Weirather auf Vonn. Die Viertschnellste, Tamara Tippler (Ö), die Elfte, Stephanie Venier (Ö), die Deutsche Viktoria Rebensburg (16.), die Italienerin Francesca Marsaglia (28.) sowie weitere fünf Fahrerinnen verpassten mindestens ein Tor.

«Ich fühle mich wohl auf dieser Strecke»

Wie ist die Liechtensteinerin mit dem ersten Training zurechtgekommen? «Es lief ganz ordentlich. Ich verzeichnete einen größeren Schnitzer, der fünf, sechs Zehntelsekunden gekostet hat. Dazu gibt es kleinere Dinge zu verbessern, ich fühle mich jedoch wohl auf dieser Strecke. Es war ein gutes Kennenlernen und ein positiver erster Eindruck», urteilt Weirather und präzisierte: «Sowohl in der Abfahrt als auch beim Super-G vom Sonntag ist bestimmt mehr möglich. Ich versuche anzugreifen und mich auf die Aufgabe zu konzentrieren, was auf dieser Strecke wichtig ist. Dann habe ich ein gutes Gefühl.»

Letztlich haben die Speedspezialistinnen erste Eindrücke von der Olympiastrecke Jeongseon Downhill erhalten, auf der schon



Tina Weirather beim ersten Training auf der Olympiastrecke Jeongseon Downhill in Südkorea. Bild: Gepa

die Herren vor einem Jahr ihre Wettkämpfe ausgetragen hatten und deren Zielraum sich auf lediglich 545 Höhenmetern befindet!

«Viele Abschnitte können in der Hocke gefahren werden»

An der Strecke hat Weirather auf Anhieb Gefallengefunden. «Der Hang ist sehr cool und weist viele Wellen auf. Es ist nichts Besonderes und nicht wirklich schwierig, deshalb können viele Abschnitte in der Hocke gefahren werden», befand die LSV-Athletin. «Die Unterlage ist eigentlich sehr gut, war im gestrigen Training jedoch

weich», klärte Weirather auf. Die Nacht vor dem Training regnete und schneite es, deshalb war die Piste im unteren Teil weich. «Für das Rennen erwarten uns gute Verhältnisse. Vielleicht wird es sogar eisig sein, weil Kälte angesagt ist, zumal sich auch viel Wasser in der Piste befindet. Der Schnee ist sehr frühlingshaft, sprich grobkörnig.» Er sei grundverschieden gegenüber dem Vorjahr, als die Herren ihre Olympia-generalprobe absolviert haben. «Wir hatten uns deshalb eher auf aggressiven Schnee eingestellt. Doch das Gegenteil ist der Fall», fügte die 27-Jährige an.

Ob die Strecke anspruchsvoll oder eher auf der einfacheren Seite einzureihen ist, lässt Weirather offen. «Speziell an diesem Kurs ist das Tempo, das nie wirklich extrem hoch ist. Diese Info lag uns schon von den Herrenrennen vor, zumal wir praktisch vom gleichen Starthaus wegfahren; die Herrenstrecke ist praktisch identisch. Die Wellen sind in diesem Jahr eher geringer, die Herren hatten riesige Sprünge zu meistern. Die grossen Sprünge fehlen, dennoch muss man ständig arbeiten», stellt Weirather klar.

Weirather hat gute erste Eindrücke von Korea

Schon seit Sonntag weilt Weirather nach einem mehrstündigen

Flug in Südkorea. Zuerst blieb das Team in Seoul, der Hauptstadt Südkoreas. «Wir versuchten, uns dort etwas zu akklimatisieren und körperlich bereit zu werden, nicht zu viel zu machen, um die Zeitverschiebung gut zu verdauen», schilderte die Planknerin. Ein bisschen Sightseeing lag aber drin, wie in den sozialen Medien zu sehen war.

Mittels Reisebus ging es in der Folge ins Skigebiet Jeongseon; das Hotel liegt 40 Minuten entfernt. «Noch ist der Jetlag bestimmt vorhanden, doch damit lässt sich es leben; schliesslich sind Reisen in den Osten nicht so einfach. Ich habe die Anpassung so weit gut geschafft», gab Weirather preis.

Abfahrtsweltcup: Die Ausgangslage

Obwohl Tina Weirather zuletzt nur von ihren Chancen im Super-G gesprochen hat, wo sie in Crans Montana das «Rote Trikot» der Führenden übernommen hat, kann sie auch in der Spezialabfahrt theoretisch noch den Sprung in die Top 3 schaffen. Die Slowenin Ilka Stuhec, die gestern Zweite im Training war, führt in der Spezialwertung Abfahrt; ihr Konto weist 437 Punkte auf. Die verletzte Lara Gut (360 Punkte) liegt vor Sofia Goggia (300) auf Rang zwei, derweil Weirather mit ihren 206 Zählern Position vier einnimmt. Aller-

dings müsste Weirather in den zwei verbleibenden Abfahrten kräftig punkten.

Die Liechtensteinerin klassierte sich übrigens schon zweimal in den Spezialwertungen Abfahrt und Super-G auf Rang zwei. In der Saison 2011/12 realisierte sie hinter Lindsey Vonn den zweiten Rang im Abfahrtsranking. In der Vorsaison 2015/16 klassierte sie sich im Super-G hinter Lara Gut auf Rang zwei. In der Saison 2013/14 klassierte sie sich hinter Gut und Anna Fenninger auf dem guten dritten Rang im Super-G. (eh)

Ein ganz wichtiger Sieg für den SRCV

Erfolgreich Die Squasher des SRC Vaduz konnten gestern Abend ein sehr wichtiges Spiel gewinnen. Gegen Pilatus Kriens holten sie einen 3:1-Erfolg.

Bereits im Vorfeld der Partie war klar, dass die Vaduzer mit einem Sieg gegen den direkten Konkurrenten Pilatus Kriens einen wichtigen Schritt in Richtung Playoffs machen können. Im Vorfeld meinte Spielertrainer Davide Bianchetti bereits, dass ein Sieg gegen Pilatus möglich sein müsste, denn die Vaduzer waren auf drei Positionen leicht favorisiert. Es galt jedoch, diese Siege auch nach Hause zu bringen. Dies gelang den Vaduzern in souveräner Manier. Auf Position eins setzte sich Jens Schoor mit 3:1 gegen die Schweizer Nummer 3, Patrick Miescher, durch. «Jens hatte das Spiel unter Kontrolle. Zwischendurch spielte er etwas zu relaxed, aber das Momentum lag stets auf seiner Seite», befand Spielertrainer Davide Bianchetti nach der Partie. Auf der zweiten Position stieg der Altmeister selbst in den

Court, wo er auf Benjamin Fischer traf. «Ich spielte nicht mein bestes Squash, das Spiel war daher sehr schwierig für mich. Trotzdem konnte ich mich zu den entscheidenden Zeitpunkten behaupten», erklärte Bianchetti. Er gewann die Partie mit 3:1 und meinte nach dem Spiel: «Sieg ist Sieg.»

Niederlage für Roger Baumann

Genauso erwartet wie die Siege auf Position eins und zwei kam die Niederlage für Roger Baumann auf der dritten Position, denn auch er musste gegen einen Top-10-Spieler der Schweiz antreten. Baumann schlug sich trotzdem gut – er verlor die Partie mit 1:3. «Roger hat gute Abschnitte gezeigt. Er hat einen Satz für sich entschieden und konnte einen anderen sehr knapp gestalten. Lukas Burkhart ist ein sehr guter Spieler für Posi-

tion drei», so Bianchetti. Auf Position vier holte sich Michel Haug einen 3:2-Sieg gegen Livio Catenazzi, welcher den Sieg der Vaduzer sicherte.

Noch drei Spiele in der regulären Saison

Durch den gestrigen Sieg konnte man den direkten Konkurrenten aus Kriens auf vier Punkte distanzieren. Gewinnt man das nächste Spiel, das TV-Spiel von übermorgen Montag, gegen Uster, dann hat man die Playoffs beinahe auf sicher. Davide Bianchetti erwartet mit Uster eine Wundertüte, denn «sie können die Playoffs nicht mehr erreichen, daher weiss ich nicht, wie sie spielen werden.» Trotzdem stehen die Chancen für einen Sieg gut. Am darauffolgenden Donnerstag steht dann das letzte Heimspiel der Saison an. Zu Hause trifft der

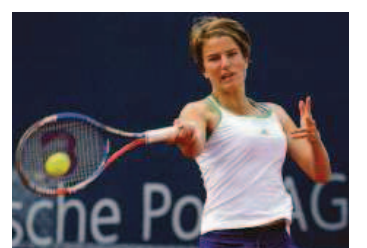
SRCV auf das zweitplatzierte Vitis Schlieren. «Dieses Spiel ist nicht so wichtig – wir werden wahrscheinlich verlieren, denn Vitis hatte zu Saisonbeginn einige Verletzte. Jetzt sind sie das Spitzensteam der Liga.» Bei Vitis steht auch Borja Golan, der vor drei Jahren noch für Vaduz spielte, im Einsatz. Eine Woche später folgt dann das letzte Spiel gegen Bern, wo man ebenfalls Favorit ist. (sb)

SRC Vaduz – Pilatus Kriens 3:1
Die einzelnen Partien. Position 1: Jens Schoor (De) – Patrick Miescher (CH 3) 3:1 (11:7, 11:5, 7:11, 11:5). **Position 2:** Davide Bianchetti (Ita) – Benjamin Fischer (CH 5) 3:1 (9:11, 11:4, 11:4, 11:7). **Position 3:** Roger Baumann (CH 15) – Lukas Burkhart (CH 8) 1:3 (3:11, 11:9, 4:11, 10:12). **Position 4:** Michel Haug (CH 35) – Livio Catenazzi (CH 57) 3:2 (11:4, 12:10, 7:11, 3:11, 11:5).

Stefan Banzer
sbanzer@medienhaus.li

Von Deichmann im Einzel out

Tennis Nachdem Kathinka von Deichmann (WTA 254) zwei Turniere in den USA bestritt, steht sie derzeit in Brasilien im Einsatz – und zwar an einem 25 000-Dollar-Turnier in Curitiba. Sie schied im Einzel allerdings früh gegen die deutlich schlechter klassierte Brasilianerin Gabriele Ce (WTA 501) aus. In drei Sätzen musste sie sich mit 4:6, 7:6 und 1:6 geschlagen geben. Im Doppelbewerb steht von Deichmann allerdings im Halbfinale, welches gestern Abend nach Redaktionsschluss stattfand, an der Seite der Chilenin Daniela Seguel traf sie auf das zweitgesetzte Duo Laura Pigossi (Bra) und Jil Teichmann (Sz). (sb)



Kathinka v. Deichmann Bild: Archiv